Durch Böhmens Hain und Flur

MG Clubausfahrt vom 9. 9. - 12. 9. 2021 von der Oberpfalz nach Prag

Die Anfahrt

Der MG Drivers Club vereint MG Liebhaber aus ganz Deutschland und so glich die Anfahrt zu unserem Startpunkt Eichstätt einer Sternfahrt. Die Teams kamen aus fast allen Teilen Deutschlands.

Eichstätt selbst ist eine recht prunkvolle Barockstadt, in der die katholische Universität beheimatet ist. Peter Hofmann und Manuela Wollny aus Dresden, bereits vielen Mitfahren durch schöne Touren bekannt, hatten die Reise vorbereitet. Das Eintreffen aller Mitreisenden war bis 18:00 geplant. Peter hatte für uns ein sehr schönes, modernes Hotel gebucht. 14 Autos trafen nach und nach am Hotel ein und es blieb für die meisten Teilnehmer Zeit, sich auf der Terrasse zu begrüßen.

Die meisten kannten sich von vorangegangen Ausfahrten und freuten sich sehr über ein Wiedersehen, aber es gab auch neue Gesichter, die dann Zeit hatten, sich bekannt zu machen.

Peter, tatkräftig unterstützt durch Ingrid, Gisela und Uli, erledigte alle Einreiseformalitäten für uns, so dass wir uns auch darum nicht kümmern mussten.

In gewohnt ungezwungener Atmosphäre fanden wir uns alle zu einem kleinen Abendmenü zusammen. Peter begrüßte alle. Die meisten kannten ihn als versierten Tourengestalter und MG Fachmann und freuten sich auch deswegen auf die Reise, weil sie wussten, dass sie mit schönen Erlebnissen und tollen Routen gespickt sein würde. Er verteilte ausführliches Info-Material für jeden Mitfahrer wie immer stilecht in Union Jack Tüten. Komplettiert wurde der Inhalt durch das liebevoll mit MG Symbol und Highlights der Reise gestaltete Tour-Schild und - sehr wichtig! - einer britischen Fahne zum Winken.

Entspannung nach der Ankunft im Hotel in Eichstätt

Peter fragte noch einmal die Gruppe, ob wir denn mit dem rollierenden System vertraut seien, was alle bestätigten. Er wies auch darauf hin, dass es in Tschechien natürlich sehr viel schwieriger sein würde, zusammen zu bleiben und wenn man sich verlöre, wieder zusammen zu finden.

Nachdem alle satt waren, etwas müde von der Anreise, den Informationen und der Unterhaltung, gingen alle zu Bett. Die Fahrerbesprechung am nächsten Tag war für dreiviertel Neun geplant.

Am nächsten Morgen begrüßte uns herrlicher Sonnenschein vor dem Hotel. Peter erklärte noch einmal den Ablauf. Unsere Reise begann pünktlich um 9:00. Auch einige „MG Fahrer der Herzen“ in anderen Autos waren in unserer Gemeinschaft, die das Bild noch vielfältiger machten. Wir hatten an diesem Tag eine lange Fahrt von 300 Kilometern vor uns! Peter hatte sich extra einen Weg durch das enge Eichstätt überlegt, auf dem es nicht so viele Abbiegungen gibt, damit wir gut durchkommen. Wie es der Zufall wollte, standen die Ampeln ungünstig und beim 1. Kreisverkehr passierte es: wir wurden getrennt! Der Kreisverkehr war unübersichtlich, unglücklicherweise in der Mitte mit einer hohen Hecke bepflanzt und sehr befahren. Und so sah ein Teil das richtungsweisende Fahrzeug nicht und fuhr geradeaus fast bis Ingolstadt. Zum Glück gibt es Handys (Wie war das eigentlich früher?): Wir fanden erleichtert, aber auch etwas frustriert nach einer Stunde wieder zusammen. Der Zeitverlust für diese lange Etappe war doch erheblich.

Fahrerbesprechung:
Peter erklärte noch einmal den Ablauf.

Es war wunderbares Wetter, was nach dem verregneten Sommer keine Selbstverständlichkeit war. Peter nutzte die 1. Möglichkeit an einer Tankstelle für eine kurze Rast, damit wir uns besprechen und versorgen konnten. Auch das eine oder andere „Verarbeitungs-Granteln“ war nötig.

Peter hatte sich sehr viel Mühe gemacht, eine landschaftlich und fahrtechnisch schöne und anspruchsvolle Route auszusuchen. Wir fuhren durch die liebliche Landschaft des Altmühltals, zu Beginn felsiger und enger, sehr romantisch, später in weite Ebenen mit Hügeln. Fels, Wald und Flur und in der Mitte ein Ort mit einer Kirche, so wie es Kinder malen würden. Die Reise ging über Amberg, Weiden i. d. OPf. Richtung Chodová Planá zu unserer Mittagsrast in Tschechien. Herrliche Kurven, wenig Verkehr, gute Sicht. Besser ging es nicht. Die Motoren schnurrten und die MG F/TF fuhren, als klebten sie mit ihren Mittelmotoren auf der Straße, aber auch die anderen konnten mithalten. Nur für die Mitfahrer ohne Gurt war es manchmal schwierig, der Tür zu vertrauen, wenn sie bei einer Kurve dagegen gedrückt wurden. Die Landschaft war zunehmend dünner besiedelt, richtige Bauerndörfer. Ein bisschen wie eine Zeitreise in eine bäuerliche Vergangenheit, die wir so nur noch aus Büchern kennen. Es war insgesamt wenig Verkehr, wir sind sehr schöne, zum Teil enge Straßen gefahren und waren fast unter uns, was die Reise sehr entspannt machte. Damit wir nicht gar so tief entspannten, blieb ein Auto kurz vor der Grenze stehen. Vermutlich Motorschaden! Nach kurzer Beratung bot Juan sich an, bei dem Pannenfahrzeug zu bleiben, mit den beiden Insassen auf den ADAC zu warten, um dann gemeinsam zu entscheiden, wie es weitergehen soll.

Der Grenzübertritt war unspektakulär, kein Zoll, keine Polizei, nur ein paar Schilder, die darauf hinwiesen. Wir kamen in Chodová Planá an. In diesem Ort sind viele Brauereien beheimatet, die viele verschiedene Biere brauen. Ein Teil dieser Produktion fand und findet immer noch in Höhlen statt, die in das Gestein geschlagen wurden. In einer solchen kühlen Höhle war unser Restaurant untergebracht. Wir hatten jetzt 2/3 unserer Tagesetappe bewältigt. Das Lokal war sehr zünftig eingerichtet, ähnlich einem Bierhaus in Deutschland und hatte eine Karte mit traditionellen Gerichten. Einige aßen die beliebten böhmischen Knödel. Beim Essen zeigte es sich wieder, wie schön es ist, dass sich Menschen aus ganz verschiedenen Gegenden und verschiedenen Berufen zusammenfinden,

Brauereieingang,
Chodová Planá

Brauerei-Lokal
in der Granithöhle

Kleine Pause auf dem Weg nach Prag

denn „unser“ Geologe erkannte, dass es sich um eine Granithöhle handelte und erklärte, wie es zur Ausbildung des Granitgesteins kam. Langsam kamen die fehlenden Teams wieder zu uns, nur Juan und das Pannenfahrzeug waren noch in Deutschland, mussten lange auf den ADAC warten und würden wohl erst am Abend im Hotel zu uns stoßen.

Ein MGB hatte ein defektes Bremslicht. Mit der Hilfe eines Mitfahrers, der das passende Leuchtmittel dabei hatte, gelang die Reparatur. (Vielen Dank von der Autorin.)

Die Fahrt ging weiter an Pilsen vorbei nach Zbiroh. Mit ca. 2 Stunden Verspätung erreichten wir gegen 18:00 das sehr schön auf einem Hügel gelegene Schloss, das einerseits ein Museum war und andererseits ein Hotel beherbergte. Wir fanden uns unter Lüstern aus böhmischem Glas in alten Möbeln, hohen Zimmern und fürstlichen Bädern wieder. Die Anlage war weitläufig und von einem schönen Park umgeben.

Für 19:00 Uhr war das Essen vorbestellt. Peter hatte schon bei seiner Einführung in Eichstätt angekündigt, dass das Menu, das wir schon zu Hause ausgesucht hatten, etwas abgeändert wurde und andere Körperteile vom Schwein und Huhn zubereitet werden würden. Bis das Essen serviert wurde, dauerte es etwas, da wir auf die Nachzügler warteten und so hatten wir eine schöne Gelegenheit, uns mit den Mitgliedern des Clubs zu unterhalten, die nicht zu unserem Stammtisch gehörten. Insgesamt fiel das sehr schmackhafte Abendessen etwas zu üppig aus. Später gingen wir satt, erschöpft, zufrieden, und froh, alle Unwägbarkeiten bewältigt zu haben, in unsere fürstlichen Zimmer schlafen.

Das Schloss in Zbiroh, einerseits ein Museum und andererseits ein Hotel

Abendessen im Schloss Zbiroh

Weiter nach Prag

Die Abfahrt am nächsten Morgen war für 9:30 geplant.

Das reichhaltige Frühstück fand im Nachbarraum von unserem Abendbrotsaal statt.

Viertel nach 9 hatten sich alle wieder bei ihren Autos zusammengefunden, das Gepäck verstaut und die Verdecks geöffnet. 9:30 Uhr begann die Fahrt gen Prag. Wir hatten ungefähr 85 km vor uns durch Böhmens Hain und Flur, entlang schöner Alleen mit sehr alten Bäumen, die man bei uns nicht mehr so häufig sieht, durch eine hügelige, kurz vor Prag sogar felsige Landschaft. Peter hat wieder herrlich kurvige Straßen ausgewählt. Wir mussten durch Beroun nach Prag. Gewarnt durch die schwierige Situation am Vortag, vollbringen wir in Beroun ein Wunderwerk der Kooperation. Wir mussten mitten durch die unerwartet verstopfte Stadt. Peter musste so spontan die Strecke umplanen und die Fahrt ging durch ein Industriegebiet, enge, zugeparkte Anliegerstraßen und unzählige Abbiegungen. Viele freundliche tschechische Autofahrer blieben in ihren Haltenischen, bis sich der lange Bandwurm unserer Gemeinschaft durchgewunden hatte. Nachdem Beroun hinter uns lag, trafen wir uns alle zum sammeln auf einem Parkplatz. Keiner war verloren gegangen! Es grenzte an ein Wunder und wir waren sehr stolz, diese Herausforderung bravourös bewältigt zu haben. So ging es unbeschwert weiter bis vor die Tore Prags. Dort entschieden wir, in kleinen Gruppen nach Navi das Hotel anzufahren, denn durch Prag zu rollieren, hielten wir für unrealistisch. Bis auf ein Team, dass sich in den Tunneln der Stadt verirrte, kamen alle pünktlich in dem sehr modernen, weiß gestalteten Hotel Vienna House Andel`s an.

Das Hotel hatte eine Parkgarage, in der unsere Autos – diesmal alle - bestens untergebracht waren. Wir verabredeten uns für 13:30 Uhr vor dem Hotel. Manuela, Peters Bekannte, und ihrerseits Reiseveranstalterin für Motorradreisen, war auf ihrem Motorrad extra nach Prag gekommen, um uns die Stadt zu zeigen. Unser Hotel lag auf der kleinen Seite und wir spazierten über die Brücke zuerst in die Neustadt. Ausgerechnet jetzt begann es kräftig zu regnen! Wir liefen vorbei am tanzenden Haus bis zur Karlsbrücke. Von der Neustädter Seite hat man einen schönen Blick auf die Prager Burg und die Brücken, der durch den Regen leider etwas getrübt war. Manuela hatte eine Schifffahrt auf der Moldau für uns gebucht. Eine super Idee, denn eine so große und mit Sehenswürdigkeiten gesegnete Stadt kann man an einem Nachmittag nicht erfassen. Vom Schiff aus waren viele wichtige Bauten zu sehen, wir bekamen einen Eindruck von der Stadtanlage und . . . wir saßen im Trockenen! Auf dem Schiff gab es eine informative Audioführung auf Deutsch und der geringe Tiefgang erlaubte auch eine Einfahrt in den romantischen Kleinseitener Kanal. Den Abschluss unseres gemeinsamen Spaziergangs bildete der Gang über die Karlsbrücke. Es hatte wieder aufgehört zu regnen! Und so stellten sich einige unserer Gruppe in die Schlange vor einem Geschäft, um sich eine von Peter beschriebene Spezialität zu gönnen: Trdelnik, Baumstriezel vom Drehspieß, gefüllt mit Softeis oder anderem, ein traditionelles Gebäck. Es sättigt ungemein!

Weiter ging es durch die Stadt, vor dem Kafka-Museum zu einem doch etwas ungewöhnlichen Kunstwerk von David Černý, sehr zutreffend „Piss“ genannt: Zwei bronzene Männer urinieren in einen Teich, der die Form der Tschechischen Republik hat. Er wollte damit das Brüsseler Manneken Pis übertrumpfen. Wichtiger Hinweis: Das Wasser ist ausdrücklich als Trinkwasser deklariert!

Einige Teams gingen individuell noch spazieren, die größere Gruppe blieb beisammen bis zum Abendessen, für das Manuela das Traditionslokal U Fleků ausgesucht hatte. Die Brauerei U Fleků ist die einzige Brauerei in Mitteleuropa, in der Bier ohne Unterbrechung seit über 500 Jahren gebraut wird. Berühmt wurde sie durch das gezapfte Spezial 13° Bier und seine berüch-

Herstellung der Trdelnik, Baumstriezel vom Drehspieß

„Piss“-Brunnen von David Černý

Die ganze Gruppe in der Prager Neustadt. Im Hintergrund die Prager Burg

tigte alttschechische Küche. Es ist ein Bierlokal, ähnlich der deutschen Bierhäuser, mit ebenso zünftiger Bedienung und hier böhmischer Musik mit Akkordeon und Tuba. Wir saßen an einem langen Tisch unter einem Dach aus Baumkronen, aßen landestypische Speisen und tranken das hauseigene Bier, anderes gab es natürlich nicht! Gegen 22:00 machten wir uns gemeinschaftlich auf den Rückweg zum Hotel, für den noch Becherovka, als Abschiedstrunk eingekauft wurde. Er ist ein aus Karlsbad in Böhmen stammender, grünlich-gelber Kräuterbitterschnaps mit 38 % Vol Alkohol. Auch für diesen Weg hatte Manuela eine sehr schöne Strecke an der Moldau ausgesucht. An dem Fluss stehend, in der sich die Lichter Prags spiegelten, prosteten wir uns glücklich und ein bisschen schwermütig zu. Angelockt durch unsere Anwesenheit schwammen Enten und Schwäne auf uns zu, wohl in der Hoffnung auf Futter. Dabei konnten wir die Auseinandersetzung eines Schwans mit einer Biberratte (Nutria) beobachten, die Gott sei Dank unblutig ausging.

Es war das Ende einer erlebnisreichen und beglückenden Reise. Im Hotel angekommen, ging ein „harter Kern“ auf e i n Bier in ein nahes Lokal und der „weichere Kern“ schlafen. Die Autorin gehörte zu den Schläfern.

Das Frühstück am nächsten Morgen war frei terminiert, die Rückreise individuell. Eine kleine Gruppe von 4 Teams fuhr unter Peters Leitung nach Dresden weiter.

Rückblick

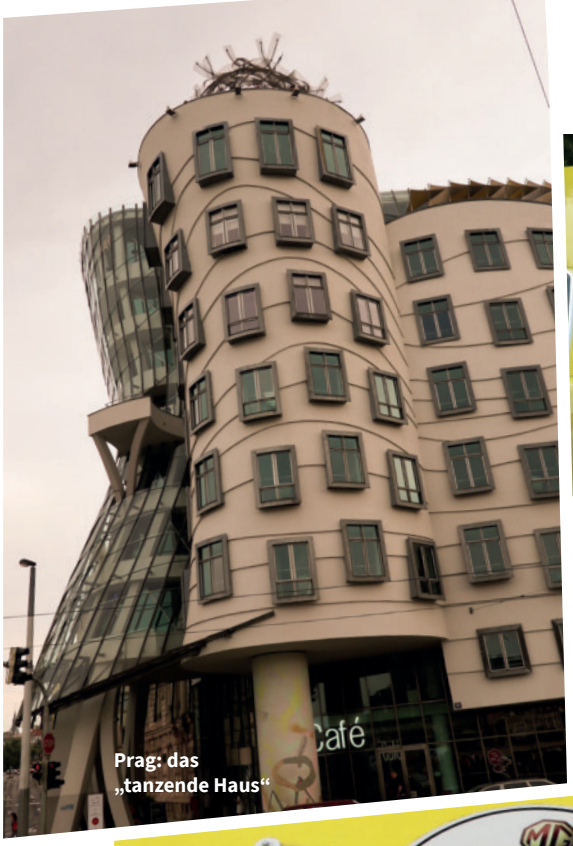
Rückblickend war es eine vielfältige, inspirierende Reise, die Lust auf weitere macht. Beeindruckend war, wie fahrtüchtig die zum Teil sehr alten Autos sind und was für schöne zwischenmenschliche Begegnungen auf so einer Reise möglich werden. Ein großer Dank gilt Peter Hofmann, Manuela Wollny und Gisela Hilgenfeld, die alles so gut und krisensicher organisiert haben.

Text: Halina Deutschmann-Hütt
Fotos: Juan Lopez, Gisela Schwarz-Hilgenfeld

Auseinandersetzung eines Schwans mit einer Biberratte

Prag bei Nacht

Bildergallerie
Durch Böhmens Hain und Flur



Prag: das „tanzende Haus“

914er Panne auf der Hinfahrt

↑ Verdiente Pause in Prag

↑ Schilderwald

Das Tour-Logo

Auf Schloss Zbiroh

Bootsfahrt in Prag

Auf der Bootsfahrt

Fahrerbesprechung

Traditionslokal U Fleků

Schloss Zbiroh